

# WEIN UND HERZ - WAS IST BELEGT? WAS NICHT?

## PROF. DR. DIRK VON LEWINSKI

Die Diskussion über gesundheitliche Effekte von Alkoholkonsum ist in den vergangenen Jahren zunehmend gesellschaftspolitisch geführt worden und hat in diesem Zuge teilweise das stabile wissenschaftliche Fundament verlassen. Die Aussage eines in jeder Menge gefährlichen Alkoholkonsums bis zu lebensverlängernden Effekten des mäßigen Alkoholkonsums stehen sich gegenüber. Diese Diskrepanz ist großteils durch die Art der Datenerhebung und -interpretation zu erklären.

Qualitativ hochwertige Medizinliteratur durchläuft zwingend einen Peer Review-Prozess, also das kritische „Gegenlesen“ durch Fachkollegen mit anschließender Diskussion und ggf. Überarbeitung.

Doch selbst mit diesem Vorgehen sind verzerrende Einflüsse keineswegs ausgeschlossen und haben Einfluss auf die Ergebnisse einzelner Studien. Durch eine selektive Auswahl von Einzelstudien im Rahmen einer Metaanalyse kann sich diese Fehlerquelle (bias) auch potenzieren.

Zusätzliche Risiken hinsichtlich der Dateninterpretation betreffen die in diesem Forschungsbereich vorwiegend durchgeführten epidemiologische Untersuchungen, da diese regelhaft keine vorher festgelegte statistische Auswertung haben. Eindrucksvoll konnte kürzlich gezeigt werden, dass das Ergebnis solcher Studien allein abhängig von der angewendeten Statistik sowohl positiv oder auch negativ sein kann.

Somit gilt es bei der Bewertung der Fülle publizierter Daten die Methodik der Datenerhebung und -auswertung genau anzusehen.

Tut man dies, so erscheint der Nutzen mäßigen Alkoholkonsums (5-20g/Tag) für die kardiovaskuläre Gesundheit positiv. Dieser Effekt ist jedoch altersabhängig und nur für Menschen über 45 Jahren gut belegt. Wein hat gegenüber anderen Alkoholika noch zusätzliche positive Effekte. Diese sind vermutlich auf die pflanzlichen Inhaltsstoffe zurückzuführen, die aus den Weinbeerenschalen während der Maischegärung in den entstehenden Wein übergehen.